

Massenquartier beziehen, für 0,75 RM. das Bett. Wir waren sehr zufrieden. Zwei der Teilnehmer legten sich gleich zum Schlafen nieder. Wir anderen beiden warteten, bis der Nebel sich verzogen habe. Wir wollten doch so gern die Schneegruben sehen und auch die schöne Aussicht genießen. Vorläufig war daran jedoch nicht zu denken. Wir standen am Rand der Schneegruben und sahen, wie der Wind immer neue Nebelschwaden aus den Gruben über den Kamm jagte. Erst gegen Abend hellte sich der Himmel auf. Die Aussicht belohnte uns nun aber auch für unser Warten. Wir genossen den herrlichen Blick über die Schneegruben, in denen wir noch Reste vereisten Schnees bemerken konnten. Ein eisigkalter Wind wehte aus der Tiefe. Wir froren. Die Fernsicht war wunderbar. Wir sahen bis Hirschberg i. Schlef. Am Abend unternahmen wir noch einen kleinen Spaziergang nach der Beilschneise (1470 Meter). Zu unsern Füßen gewährte das weite Tal mit seinen blinkenden Lichtern einen großartigen Anblick. Nach kurzem Mahl begaben wir uns zur Ruhe.

Am nächsten Morgen war herrlicher Sonnenschein. Wir waren bald zur Wanderung gerüstet; denn wir hofften heute für das entschädigt zu werden, was uns gestern versagt war. So schritten wir rüstig fürbah. Es schloß sich uns ein Ehepaar an, das denselben Weg wie wir vorhatte. Wir kamen über das hohe Rad (1508 Meter), die zweithöchste Erhebung des schlesischen Rammes, und über die Große Sturmhaube (1430 Meter). In gemächlichem Wanderschritt gelangten wir über die Manns- (1400 Meter) und Mädelssteine (1400 Meter) zur Peterbaude (1285 Meter) und bald zur Spindlerbaude (1217 Meter). Hier ruhten wir ein wenig im Graze, betrachteten den regen Ausflugsverkehr. Bis hierher führt von Böhmen herauf die einzige Autostraße bis auf den Gebirgskamm. Es kommt einem seltsam vor, daß man hoch oben auf dem Kamm des Gebirges Autos begegnet. Wir hielten uns nicht lange auf, dann wanderten wir nach Böhmen hinein. Bei der Adolfsbaude wies ein Straßenschild nach der Gebirgsbäckerei. Dort kauften wir Brot, Brötchen und Butter. Dann wanderten wir steil hinab zu den Leierbauden (900 Meter) bei Spindlermühle. Im Weikwassergrund ging's aufwärts. Das Weikwasser ist ein Nebenfluß der Elbe. Es kommt vom Koppentplan in der Nähe der Wiesenbaude und strömt in wilder Hast über Fälle und Stromschnellen durch den romantischen Grund. Wir bewunderten oft die klaren Fluten, die sich an manchen Stellen zu kleinen Teichen stauen, lauschten dem wilden Rauschen bei großartigen Wasserfällen. An einem schattigen Plätzchen hielten wir Rast. Dann folgte der weite Aufstieg immer im Tale hinauf, dann an dem Talgehänge an der Weikwassergrundbaude (990 Meter) vorbei hinaus auf den Koppentplan. Oh, wie brannte die Sonne heiß! Auf dieser Wanderung konnten wir so recht beobachten, wie mit zunehmender Höhe der Pflanzenwuchs abnahm; im Tale drunten prächtiger Hochwald, fast urwaldähnlich, Laub- und Nadelbäume, dann bald nur noch Nadelbäume. Diese blieben auch zurück, nur hier und da noch zerzauste und zerrissene Einzelbäume, bis zuletzt nur noch Knieholz vorzufinden war. Bei der Wiesenbaude (1410 Meter) verließen wir das Tal. Wir befanden uns auf dem Koppentplan, einer Hochebene, aus der wie ein schroffer Keil die Schneekoppe sich er-

hebt. In der Wiesenbaude ruhten wir uns aus. Dann verließen wir unsere Weggenossen und marschierten der Schneekoppe zu. Sie fällt steil ab nach der deutschen und böhmischen Seite. Vom Koppentplan geht es in einem verhältnismäßig schmalen Grat hinüber zu ihr. Heute wollten wir sie noch nicht besteigen. Wir hatten sie uns für morgen aufgehoben. Wir wanderten auf dem Kamm zurück. Unterwegs trafen wir Tafeln an, auf denen das Pflücken vieler selten gewordener Pflanzen verboten wird. Wir sahen manche Pflanzen, die uns in der Heimat noch nicht begegnet waren. Das Riesengebirge ist der Standort vieler alpiner Pflanzen, auch solcher, die sich heute nur dort finden, wo zur Eiszeit gewaltige Gletscher sich befanden. Man kann diese lektäre Tatsache und auch noch das Vorhandensein großer Gruben (Schneegruben, Gruben, in denen sich heute große und kleine Teiche befinden) und hoher Moränenzüge (Geröllmassen, die die Gletscher vor, neben und unter sich fortgeschoben haben) als Zeugen dafür betrachten, daß im Riesengebirge einst Gletscher ihren Ursprung hatten. Leider sind viele Pflanzen so selten geworden, daß heute die wenigen Reste durch strenge Vorschriften geschützt werden müssen. Wir gelangten zum Teichrand und blickten zunächst auf den Kleinen Teich hinab. Wie ein großes Auge schaut er aus der Tiefe empor. Wir sahen Menschen und Tiere ganz winzig zu unsern Füßen, liegt doch dieser Teich ungefähr 200 Meter tiefer als unser Standort. Nach einigen Minuten erreichten wir die Prinz-Heinrich-Baude (1420 Meter).

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Radspportabzeichen.

Alle Zuschriften und Anfragen sind nur an:  
**Willy Schöne**, Leipzig W 35, Weinbergstraße 9, zu richten.  
 Zahlungen auf Postcheckkonto Leipzig 108 31 W. Schöne.

Alle Bewerber um das Sportabzeichen, welche im laufenden Jahre noch eine der drei geforderten Bedingungen erfüllen wollen, müssen sich mit einem der Herren Funktionäre in Verbindung setzen. Siehe B.-Z. Nr. 3, 1928.

Schlußtag der Einsendung der Urkundenhefte und Wanderbücher für die Januarverteilung ist der 5. Dezember. Es liegt aber im Interesse eines jeden Bewerbers, seine Hefte sofort nach Erfüllung der Bedingungen an mich einzuschicken. Alle drei Bedingungen müssen eigenhändig unterschrieben sein. Gleichzeitig sind 2,30 RM. für Abzeichen und Portospesen auf mein Postcheckkonto Leipzig 108 31 zu überweisen. Wanderfahrtsbuch ist ordnungsgemäß und übersichtlich aufzurechnen.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß die drei Bedingungen innerhalb Jahresfrist, vom Tage der Erfüllung der ersten Bedingung gerechnet, erledigt sein müssen, andernfalls der Bewerber sich der Gefahr aussetzt, daß das ganze Urkundenheft in Hannover verworfen wird.  
 Schöne.

Erscheinungstag für Nr. 11 am 1. Nov. 1928

### Bezirks- und Vereinsberichte.

Aufnahmeschluss am 15. Oktober 1928.

Aufgenommen werden nur kurze, sachliche und stilistisch sowie orthographisch fehlerfreie Berichte, sofern dieselben gut leserlich auf besonderem Bogen mit Tinte niedergeschrieben sind. Berichte, welche mit Bleistift oder unleserlich geschrieben sind, werden ohne Ausnahme von der Aufnahme ausgeschlossen.  
 Freizeilen erhalten die Bezirke 10 Zeilen, die Vereine 5 Zeilen. Jede weitere Zeile kostet 50 Goldstücken und wird nur aufgenommen, wenn der Betrag hierfür mit dem Manuskript an die Geschäftsstelle eingekassiert worden ist. Man zähle deshalb an Hand der Berichte in vorhergehenden Nummern der „Bundeszeitung“ die Reihenzellen genau aus.  
 Alle Berichte und Einsendungen für die „Bundeszeitung“ sind ausnahmslos an die Geschäftsstelle bis zum Aufnahmeschluss einzusenden.  
 Später eingehende Berichte bleiben unberücksichtigt. Die Bundesverwaltung.

#### Kreis 4.

**Kreisversammlung am 2. Sept. im Café Bismarck, Marktneukirchen.**  
 Die durch Karten einberufene 3. Kreisversammlung wurde vom 1. Vors. Ernst Pöhlend, Brunnödra, nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Bezirksvertreter Ernst Stark, Marktneukirchen, begrüßte die Kameraden im Namen des KV. Marktneukirchen. Von der reichhaltigen Tagesordnung wurde Kenntnis genommen. Einstimmig wurde beschlossen, beim nächsten Bezirksvertretertag erneut den Antrag einzubringen um Wiedereinführung und Festanerkennung

der früheren Kreise. Ueber die Vorteile der Kreise berichtete der Vors. Ernst Pöhlend. Der Kreis 4 wird von seinen anwesenden Kameraden weiter aufrechterhalten. Man beschließt, solange der Kreis 4 vom Bund aus nicht finanziert wird, daß jeder Bezirk jährlich 5 RM. dem Kreis zuführt. — Die nicht anwesenden Bezirke des Kreises 4 sollen über diesen Punkt innerhalb ihres Bezirkes abstimmen. Ergebnis ist dem 1. Vors. Ernst Pöhlend, Brunnödra i. Sa., Auerbacher Straße, baldmöglichst mitzuteilen. Die anwesenden Bezirke Plauen, Auerbach, Obervogtland, Pleisenthal, Marktneukirchen, Zwickau sind dafür. —

**Diamant**  
**NATIONALES RENNEN**  
 Bayerische Rundfahrt

zu  
 mi  
 un